

LESEBÜHNE KRIFTEL

BEATRIX SAADI-VARCHMIN

LIEST AUS IHREM BUCH

DSCHUNDEL IM OHR
UND UNTER DER HAUT

DAZU:

KLÄNGE AUS DEM MALAYSISCHEN REGENWALD

FREITAG, 23. APRIL 2010 UM 20 UHR

IN DER BÜCHEREI KRIFTEL
PLATZ VON AIRAINES

EINTRITT: 5 EURO

INKLUSIVE GETRÄNKE UND BREZEL

SITZPLATZRESERVIERUNGEN: TEL. 06192-43758

VERANSTALTER: KULTURFORUM KRIFTEL E.V.

Beatrix Saadi-Varchmin

Dschungel im Ohr und unter der Haut

Im malaysischen Regenwald unterwegs

Mit Ton-CD, 250 Seiten, gebunden mit Farbabb., € 19,80

Zweimal bereiste die Autorin und Biologin mit ihrem Mann, einem Physiker, *Taman Negara*, das größte noch erhaltene Regenwaldgebiet in Zentralmalaysia. Die erste Reise führte sie 1994 in den Dschungel und damit erfüllte sie sich einen Kindheitstraum. Sie führte Tagebuch und füllte sechs Hefte mit Beobachtungen und Notizen. 2005 machten sich die Beiden auf die zweite Reise und hatten dabei auch ein Tonaufnahmegerät im Rucksack. Jetzt ist auf dieser Grundlage das vorliegende Buch mit Dschungelstimmen und Fotos entstanden, das auch einem nichtreisenden Leser ein sinnliches Erlebnis vermittelt.

Bildhaft und poetisch erzählt die Autorin ihre Abenteuer. Hier ein kleiner Eindruck:

Die Dschungelwand schließt sich hinter uns. Schatten und Feuchtigkeit und grüne Gewebe aus Licht. Eine Welt voller Grün über Grün schlägt über uns zusammen, Grüntöne und grüne Klänge vibrieren in Ohren und Haut. Während unser tropengewohnter Freund voller Ungeduld weit vorausstürmt, tapfen wir wie Kinder durch den Wald, staunend, ein wenig betäubt. []

Das erste Mal über eine Brettwurzel stolpern, die ihren breiten Fuß in den Weg stemmt. Das erste Mal einer Schlange ausweichen, die seitlich am Wege liegt, es ist aber eine Liane, die nach ein paar Krümmungen am Boden mit ihrem Baum, den sie fest umwindet, in schwindelnde Höhen steigt. Das erste Mal den Kopf in den Nacken legen und bis zum Grünflimmern hinter den Lidern, das bald den ganzen Schädel ausfüllt, in die Riesenbaumkronen starren. []

Wie klein wir hier sind, sagt Jo. Ja, das stimmt. Im Grunde ameisenklein. Auch mir wächst es himmelhoch über den Kopf. Ich bin aber zu froh, endlich hier zu sein und kann die Beklommenheit nicht mit ihm teilen. Nur angekommen, nur eingefügt in ein archaisches Außen, das, wie ich vage spüre, sich auch in meinem Innern verbirgt. Oder spiegelt, oder ... ach, was weiß ich. Zum Denken taugt mein Kopf jetzt nicht, ist gerade gut genug, ihn in den Nacken zu legen. Wobei sich mein Blick immer wieder in den ausladenden Baumkronen verfängt. Aber gleichzeitig fühle ich meine Füße fest am holprigen Boden haften. Hier scheinen mir Geckofüße zu wachsen ...